

KONJUNKTURBERICHT HERBST 2009

Ergebnisse der IHK-Umfrage bei den Unternehmen
der Region Südlicher Oberrhein



Industrie- und Handelskammer
Südlicher Oberrhein

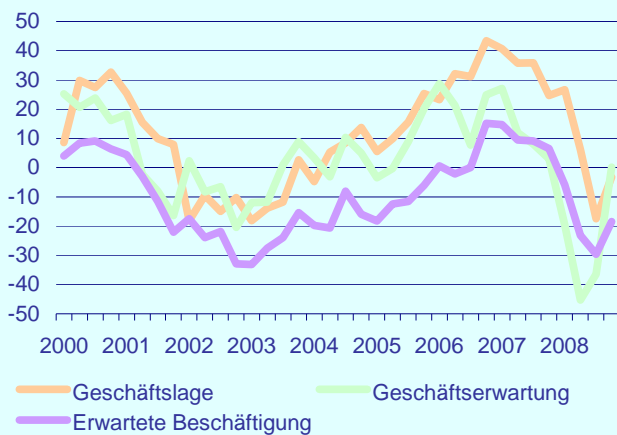


Die Anzeichen für eine Konjunkturbelebung mehrten sich

Nach monatelangem Schrumpfkurs scheint die Wende geschafft. Die Wirtschaft erholt sich zunehmend und die Lage stabilisiert sich. Dennoch bleiben Risiken. Die Ergebnisse des Konjunkturberichts der IHK Südlicher Oberrhein zum Herbst 2009 drücken diese Stabilisierung auf niedrigem Niveau aus. Der Südliche Oberrhein bewegt sich derzeit aus der Rezession hinaus.

Bei der Konjunkturumfrage der IHK wurden zum September 2009 ca. 500 Unternehmen aus der Region zu ihrer aktuellen Lage und zu ihren Zukunftseinschätzungen befragt.

Lage und Erwartungen am Südlichen Oberrhein

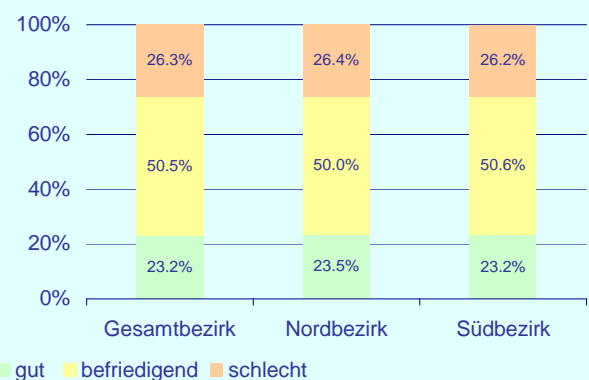


So hat sich der Index zur Beurteilung der aktuellen Lage gegenüber der Umfrage vom Frühsommer 2009 um 14,3 Punkte verbessert. Mit einem Wert von -3,2 ist er aber immer noch negativ, was bedeutet, dass nach wie vor mehr Unternehmen ihre Lage als schlecht einstufen, als dass Unternehmen diese für gut befinden.¹

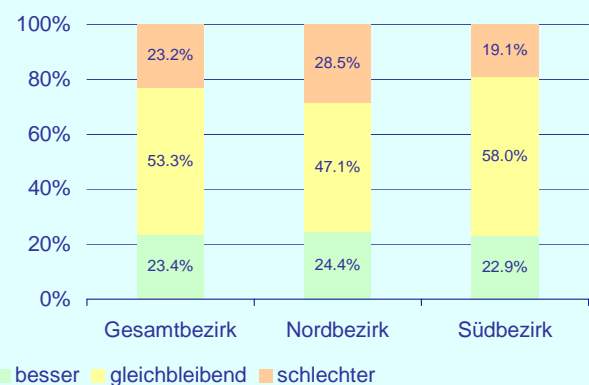
¹ Die IHK-Salden Indikatoren werden als Saldo der positiven beziehungsweise negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen ermittelt und können zwischen minus 100 und plus 100 Prozentpunkten liegen. Ein Indikator von Null zeigt an, dass sich die positiven und negativen Antworten genau

Der Indikator der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung hingegen hat sich im selben Zeitraum markant – und zwar um 36,6 Punkte – nach oben bewegt. Ein derartig starker Anstieg zwischen zwei aufeinander folgenden Umfragen ist seit Beginn der Aufzeichnungen der IHK (1997) noch nie da gewesen.

Einschätzung der aktuellen Lage



Zukunftseinschätzung



Dieser Index der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung liegt nach einem deutlichen Absturz zum

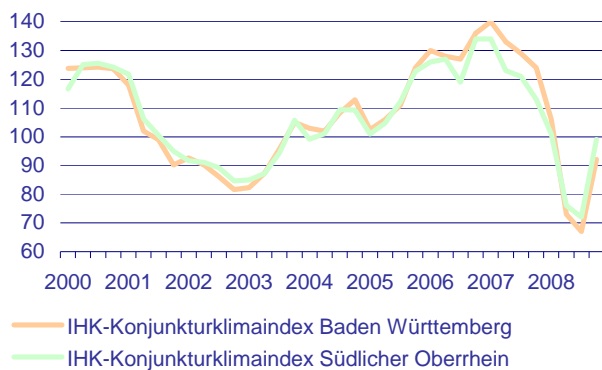
die Waage halten. Ein positiver Indikatorwert bedeutet, dass es mehr positive als negative Antworten gibt.

Jahreswechsel 08/09 mit 0,2 nun wieder im positiven Bereich. Der Wert ist zwar nicht hoch, aber dennoch, er ist positiv und dies war zuletzt im Frühsommer 2008 der Fall. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass der Indikator der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung im Südbezirk der Kammer mit 3,8 deutlich besser ausfällt als in der Ortenau (-4,1).

Aufgrund der positiveren Lageeinschätzung und insbesondere aufgrund der sich markant verbessernden Erwartungshaltung hat sich auch der IHK-Konjunkturklimaindex zum Herbst 2009 deutlich nach oben bewegt. Der Abwärtstrend, der in 2007 seinen Anfang nahm, scheint somit gebrochen.

Der IHK-Konjunkturklimaindex, der die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen der befragten Unternehmen reflektiert, kann grundsätzlich Werte zwischen 0 und 200 annehmen, wobei Werte um 100 konjunkturelle Stagnation ausdrücken, Werte deutlich über 100 eine Expansion und Werte deutlich unter 100 eine Kontraktion anzeigen.²

Entwicklung Konjunkturklimaindex



Der IHK-Konjunkturklimaindex verzeichnet gegenüber der Umfrage vom Frühsommer 2009 einen bislang noch nicht da gewesenen Zuwachs von 27 Indexpunkten und befindet sich nun auf einem Stand von 99 Punkten.

Damit hat die Wirtschaft am Südlichen Oberrhein definitionsgemäß die Phase der Kontraktion hinter sich gelassen. Die Region schneidet dabei sogar um sieben Punkte besser ab als das Land Baden-Württemberg, dessen Indexwert 92 Punkte beträgt.

Positive Signale unterstützen die Investitionsbereitschaft der Unternehmen

Da die Unternehmen der Region mittlerweile deutlich positiver in die Zukunft blicken als noch vor

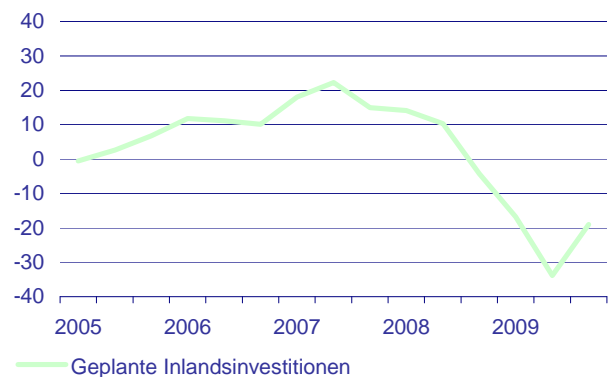
² IHK-Konjunkturklimaindikator:

$$\sqrt[3]{(L_1 - L_3 + 100) * (E_1 - E_3 + 100)}$$

[wobei L1 den Anteil der Unternehmen mit guter Lageeinschätzung darstellt, L3 den Anteil der Unternehmen mit schlechter Lageeinschätzung, E1 den Anteil der Unternehmen mit besseren Geschäftserwartungen und E3 den Anteil der Unternehmen mit schlechteren Erwartungen]

Monaten erhöht sich auch ihre Investitionsneigung wieder. Der entsprechende Indikatorwert ist mit -19,0 zwar noch immer deutlich im negativen Bereich, er hat sich jedoch das erste Mal seit Frühsommer 2007 wieder verbessert und weist gegenüber der letzten Umfrage einen Zuwachs von 14,9 Punkten auf. Auch aus diesem Blickwinkel scheint das Tal durchschritten zu sein, die Investitionsbereitschaft der Firmen nimmt wieder zu.

Investitionsbereitschaft



Es gibt auch Rückschlagsrisiken

Die Wirtschaftskrise hat bisher auf den Arbeitsmarkt weit weniger durchgeschlagen als befürchtet. Das liegt vor allem an der Kurzarbeit, die einiges abfedern konnte. Ein großer Teil der beantragten Kurzarbeit läuft jedoch im Herbst aus. Eine Verlängerung auf bis zu 24 Monate ist möglich. Die saisonalen Effekte der anstehenden Wintermonate werden sich erwartungsgemäß negativ auswirken. Der Indikator der erwarteten Beschäftigung hat sich gegenüber der Umfrage vom Frühsommer verbessert, mit -18,5 liegt er jedoch immer noch im negativen Bereich.

Es ist daher zu erwarten, dass die Zahl der Arbeitslosen in den kommenden Monaten noch ansteigen wird. 27 Prozent der Befragten gehen von einer weiter fallenden Beschäftigtenzahl in den kommenden 12 Monaten aus, während 65 Prozent eine gleich bleibende und 8 Prozent eine steigende Personalstärke erwarten. Insbesondere Personen ohne abgeschlossene Ausbildung sind von Arbeitslosigkeit bedroht. Wie das Ergebnis einer Zusatzbefragung der IHK Südlicher Oberrhein aufzeigt, würden 53 Prozent der befragten Unternehmen Personal ohne abgeschlossene Ausbildung entlassen, falls das Unternehmen die Beschäftigtenzahl reduzieren müsste. Lediglich 29 Prozent der Unternehmen würden Arbeitskräfte mit akademischem Abschluss entlassen, falls das Unternehmen Personal abbauen müsste.

Bislang konnte der private Konsum die Wirtschaft stützen. Höhere Realeinkommen (sinkende Verkaufspreise sowie leicht steigende verfügbare Einkommen) haben bisher die Situation auf dem Arbeitsmarkt kompensiert. Zukünftig ist jedoch davon

auszugehen, dass der nachlaufende negative Effekt zunehmender Arbeitslosigkeit den privaten Konsum belasten wird.

Potentieller Hemmschuh der konjunkturellen Entwicklung bleibt nach wie vor das Thema „Finanzierung“. In den Bilanzen vieler Kreditinstitute schlummern noch Risiken. Anspannungen bei der Kreditvergabe könnten angesichts der nachlaufenden und teilweise deutlich schlechteren Bilanzkennzahlen der Unternehmen noch zunehmen. Es gibt zwar keine flächendeckende Kreditklemme, aber Schwierigkeiten bei der Finanzierung liegen vor. Erhöhte Kreditkosten und schärfere Anforderungen an Sicherheiten werden von nahezu zwei Drittel der befragten Unternehmen beklagt. Die noch umzusetzenden Beschlüsse des vergangenen G20-Gipfels in Pittsburgh, welche u.a. die Verschärfung der Eigenkapitalregeln vorsehen, können zukünftig zu weiteren Belastungen führen.

Trotz dieser Rückschlagsrisiken bleibt das Ergebnis der Konjunkturumfrage zum Herbst 2009 eindeutig positiv. Die neue schwarz-gelbe Bundesregierung muss nun schnell richtige Rahmenbedingungen schaffen, um die konjunkturelle Erholung zu unterstützen.

Wie eine Zusatzbefragung nach der Bundestagswahl ergeben hat, plädiert eine deutliche Mehrheit der Unternehmen für Korrekturen bei der Unternehmens- und Erbschaftsteuer. Der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte geben die Unternehmen ebenfalls eine sehr hohe Priorität. Die Zusatzumfrage zeigt auch, dass eine weitere Flexibilisierung des Arbeitsmarktes auf der Wunschliste der Unternehmen ganz weit oben steht.

Ein kurzer Blick in die Branchen

Die Industrie in der Region steckt noch tief im Tal. Sie ist die einzige Branche, bei welcher der Indikator zur Einschätzung der aktuellen Lage negativ ausfällt. Ein negativer Indikatorwert bedeutet, dass mehr Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage mit schlecht beurteilen als dass Unternehmen dieselbe für gut befinden. Demgegenüber steht eine Erwartungshaltung, die in dieser Branche deutlich positiver ausfällt als in den anderen Wirtschaftszweigen. Man blickt zuversichtlich in die nächsten 12 Monate, was vor allem auf einer deutlich besseren Auftragslage fußt.

Ausgehend von einem recht stabilen Niveau folgen die Dienstleister dem allgemein zu beobachtenden Trend: die aktuelle Geschäftslage und die Erwartungen werden deutlich besser eingeschätzt als noch vor Monaten. Auch in Bezug auf den drohenden Personalabbau erweist sich dieser Sektor stabiler als die anderen untersuchten Wirtschaftszweige.

Aufwärts gerichtet sind auch die Lage- und Zukunftseinschätzungen der Handelsunternehmen sowie der Hoteliers und Gastronomen in der Regi-

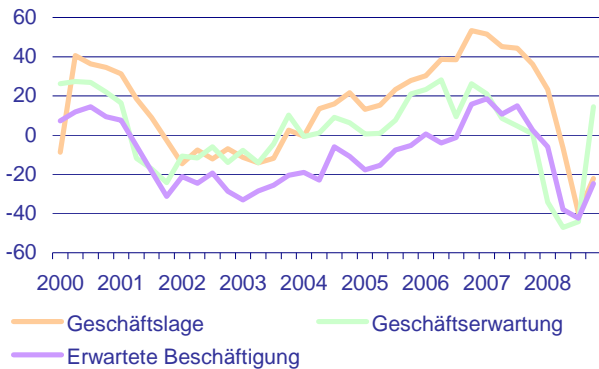
on. Obwohl die Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung für die kommenden 12 Monate in diesen Branchen deutlich positiver ausfällt als noch vor Monaten, sind die entsprechenden Beurteilungen weiterhin negativ. Somit ist anzunehmen, dass in diesen Branchen die Wirtschafts- und Finanzkrise weiter nachwirken wird.

Die Baubranche nimmt bei der vorliegenden Umfrage eine extreme Positionierung ein. Ihre Lageeinschätzung fällt markant positiver aus, ihre Zukunftseinschätzung jedoch deutlich negativer als in den anderen Branchen. Die staatlichen Infrastruktur- und Sanierungsprogramme entfalten, so scheint es, Wirkung. Die Zahlen lassen jedoch auch vermuten, dass man der Nachhaltigkeit der konjunkturellen Maßnahmen und des einsetzenden Aufschwungs noch nicht so recht traut.

In der Industrie ziehen die Aufträge an

Die Industrie in der Region steckt noch tief im Tal, dennoch mehren sich die Anzeichen dafür, dass es aufwärts geht.

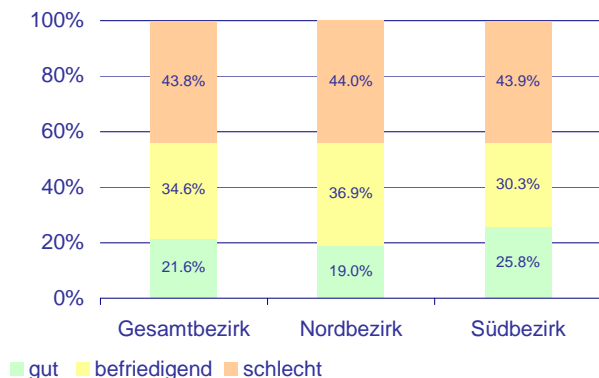
Lage und Erwartungen in der Industrie



Der Indikator der aktuellen Lage ist in der Industrie mit -22,2 Punkten deutlich negativ. 44 Prozent der befragten Industrieunternehmen beurteilen ihre aktuelle Lage als schlecht, während 22 Prozent diese als gut und 34 Prozent als befriedigend einstufen.

Die Industrie ist damit die einzige Branche, bei welcher der Indikator der Lage zum Herbst 2009 noch negativ ausfällt.

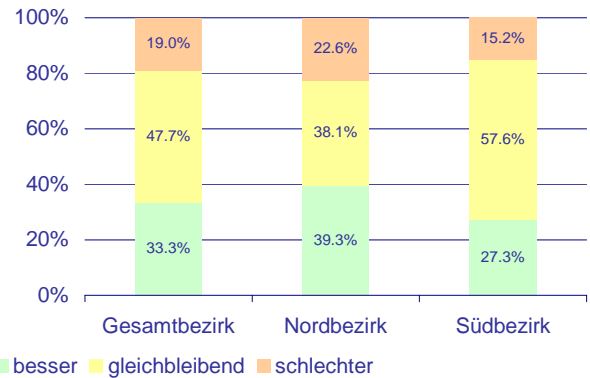
Einschätzung der aktuellen Lage in der Industrie



Demgegenüber steht eine Erwartungshaltung, die in dieser Branche positiver ausfällt als in den anderen Wirtschaftszweigen. Ausgehend von einem niedrigen Niveau blicken die Industrieunternehmen am südlichen Oberrhein weit positiver in die Zukunft als die anderen Branchen.

Hinter einem Indikatorwert von 14,4 verbergen sich 33 Prozent der Industrieunternehmen, die eine sich verbessernde Geschäftsentwicklung in den nächsten zwölf Monaten annehmen. 48 Prozent der Befragten erwarten eine gleich bleibende und 19 Prozent eine sich verschlechternde wirtschaftliche Entwicklung.

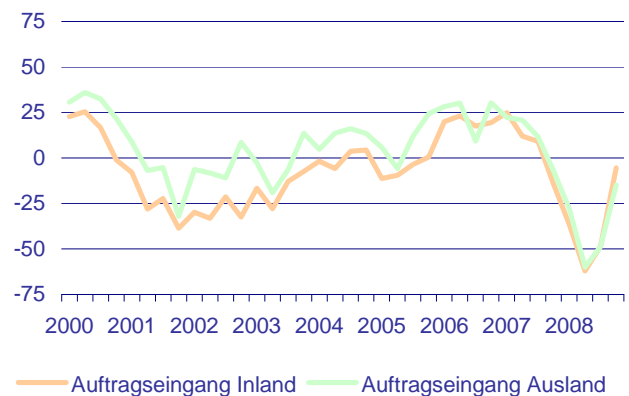
Zukunftseinschätzungen in der Industrie



Diese positive Einschätzung basiert auf einer sich verbessernden Auftragslage. Mehr Bestellungen aus dem In- und Ausland gehen ein.

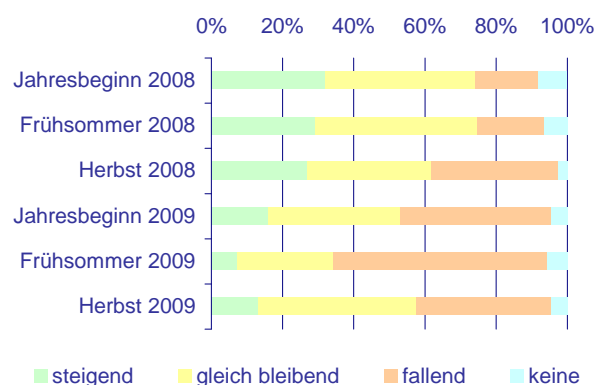
Obwohl dies immer noch auf niedrigem Niveau geschieht ist das zu verzeichnende Auftragsplus gegenüber der letzten Umfrage markant. Es ist das größte Auftragsplus, das seit Beginn der Aufzeichnungen sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland zu verbuchen ist.

Auftragseingänge in der Industrie



In einer derartigen Atmosphäre überrascht es nicht, dass sich auch die Investitionsbereitschaft gegenüber der Fröhsommer-Umfrage wieder verbessert.

Investitionsbereitschaft in der Industrie



Grundsätzlich stellen sich die Ökonomen im Zusammenhang mit der Zunahme der Auftragseingänge jedoch die Frage, ob es sich hierbei um eine nachhaltige Entwicklung handeln kann, oder ob die Auftraggeber einfach nur ihre – während der scharfen Korrektur der vergangenen Monate – eventuell bereits zu stark abgebauten Lager wieder auf ein annähernd normales Niveau auffüllen.

Das Auslaufen der Kurzarbeit wird in dieser Branche mit großer Sorge betrachtet. Der Indikator der erwarteten Beschäftigtenzahl ist in der Industrie mit -24,8 deutlich negativer als in den anderen Branchen.

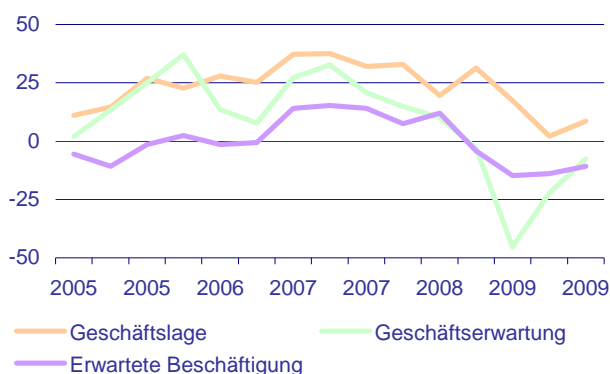
In diesem Wirtschaftszweig geht jedes dritte befragte Unternehmen von fallenden Beschäftigtenzahlen für die kommenden 12 Monaten aus, während 56 Prozent eine gleich bleibende Beschäftigtenzahl und 9 Prozent einen Anstieg erwarten.

Dienstleister in der Region folgen dem allgemeinen Trend: Aufwärts!

Die Dienstleistungsunternehmen der Region rechnen gegenüber der Fröhsommer-Umfrage 2009 mit einer deutlich besseren Auftragsituation. Die Ertragslage hat sich ebenfalls stabilisiert, so dass mittlerweile die Anzahl derjenigen Dienstleister, die diese als gut bewerten größer ist als die Anzahl derer, die diese als schlecht beurteilen.

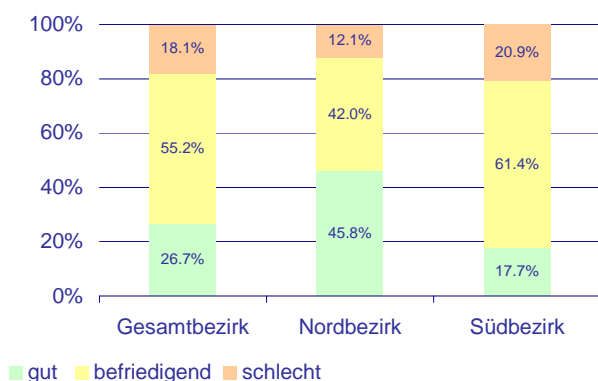
Gute Erträge und steigende Nachfrage führen dazu, dass die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage und ihre Erwartungen deutlich besser einschätzen als noch vor Monaten.

Lage und Erwartungen im Dienstleistungssektor



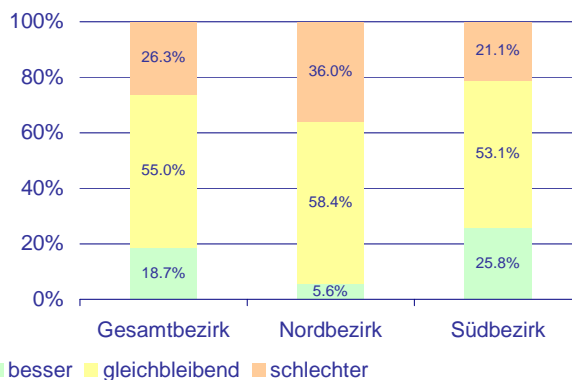
Ausgehend von einem ohnehin stabilen Niveau steigt der Indikator der Geschäftslage in dieser Branche von 2,1 im Fröhsommer 2009 auf 8,6. Die Lageeinschätzung fällt damit in diesem Wirtschaftszweig - wie auch im Handel, Hotel-, Gaststätten- und Baugewerbe - signifikant besser aus als in der Industrie.

Aktuelle Lage im Dienstleistungssektor



Nicht nur die Lage hat sich verbessert, auch die Erwartungshaltung erfährt gemäß dem allgemeinen Trend einen deutlichen Aufschwung. In der ersten Hälfte des Jahres 2009 hat dieser Indikator im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise einen Absturz erlebt, der nun wieder nahezu kompensiert ist.

Erwartungen im Dienstleistungssektor



Die Erwartungen über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung stabilisieren sich somit deutlich, dies geschieht allerdings auch in dieser Branche noch auf niedrigem Niveau.

Immer noch gehen 26 Prozent der Befragten von einer sich verschlechternden wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten 12 Monaten aus, während 55 Prozent eine gleich bleibende und lediglich 19 Prozent eine sich verbessernde Geschäftsentwicklung erwarten.

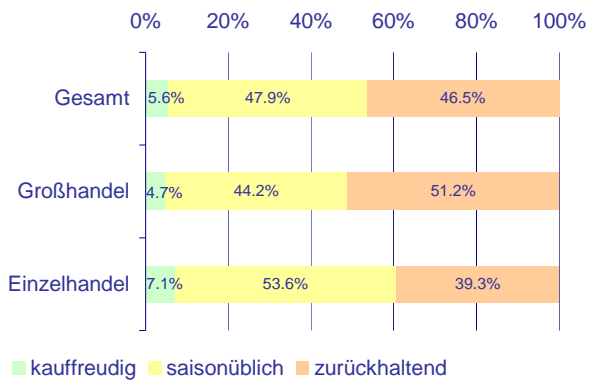
Wie in den anderen Branchen muss auch im Dienstleistungssektor mit Personalabbau gerechnet werden. 18 Prozent der Dienstleister erwarten in den nächsten 12 Monaten fallende Beschäftigtenzahlen, 7 Prozent rechnen mit steigender und 75 Prozent mit einer gleich bleibenden Beschäftigung.

Im Vergleich zu den anderen Branchen erweist sich die Beschäftigungssituation im Dienstleistungssektor somit recht stabil.

Handel: Der Konsum trotz auch weiterhin der Krise!

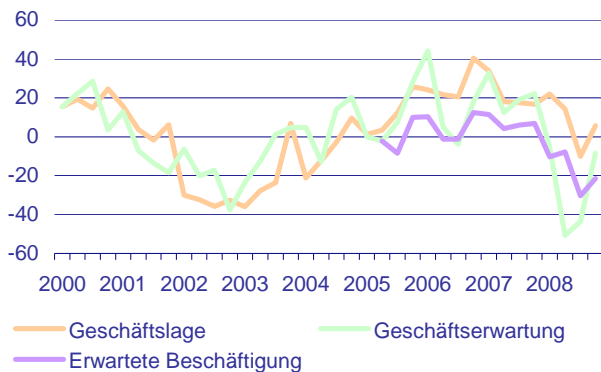
Dank des bisher robusten Arbeitsmarktes, aufgrund stabiler bzw. sinkender Preise (insbesondere Öl) und auf Basis von niedrigeren Krankenversicherungsbeiträgen und Entlastungen bei der Einkommensteuer bleibt die Kauflaune der Konsumenten stabil.

Kaufverhalten der Konsumenten



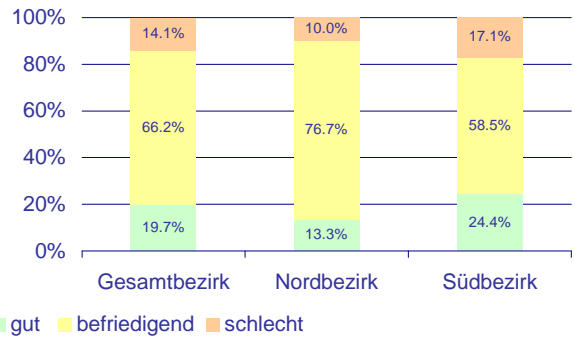
53 Prozent der befragten Händler beurteilen das Verhalten der Konsumenten als kauffreudig bzw. saisonüblich, im Einzelhandel sind dies sogar 60,7 Prozent der Händler.

Lage und Erwartungen im Handel



Sowohl der Einzel- als auch der Großhandel schätzt seine derzeitige Lage positiv ein. Während zur Fröhsommer-Umfrage die Anzahl der Pessimisten die der Optimisten noch überwog, beurteilen zum Herbst 2009 mehr Händler ihre Geschäftslage als gut, als dass Unternehmen diese für schlecht befinden.

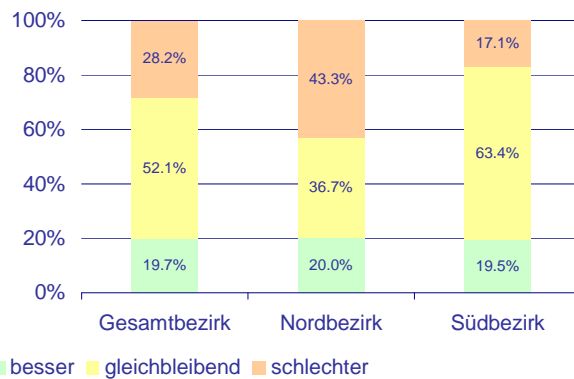
Einschätzung der aktuellen Lage im Handel



Auch die Erwartungen für die nächsten 12 Monate haben sich gegenüber der Fröhsommer-Umfrage wieder deutlich verbessert.

Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise erlebte der Indikator der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung im Laufe des Jahres 2009 einen markanten Einbruch auf -50,8 (Jahreswechsel 08/09) bzw. -43,5 (Fröhsommer 09). Zum Herbst 2009 nun steigt dieser wieder deutlich um 35 Punkte auf -8,5 an.

Zukunftseinschätzung im Handel



Diese Entwicklung gilt tendenziell sowohl für den Einzel- als auch für den Großhandel. Während der Großhandel die zu erwartende Geschäftsentwicklung geringfügig besser einstuft als der Einzelhandel, ist der Sprung nach oben, den der Einzelhandel seit der letzten Umfrage gemacht hat noch markanter.

Der Indikator der zu erwartenden Geschäftsentwicklung in den nächsten 12 Monaten hat sich im Einzelhandel um 41 Punkte von -51,7 im Fröhsommer 2009 auf -10,7 im Herbst 2009 verbessert.

Überraschend ist, dass die Erwartungshaltung im Südbezirk deutlich besser ausfällt als in der Ortenau. Im Süden des Kammergebietes nimmt der Indikator der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung sogar wieder einen positiven Wert an.

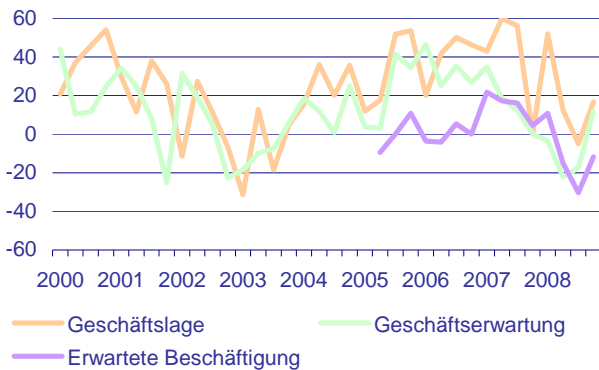
Trotz dieser erfreulichen Nachrichten aus dem Handel, wird auch diese Branche in den nächsten Monaten mit einem verstärkten Personalabbau zu kämpfen haben.

Der Indikator der erwarteten Beschäftigung hat sich zwar gegenüber der Fröhsommer-Umfrage verbessert, mit -21,4 nimmt er jedoch im Vergleich zu den anderen Branchen (mit Ausnahme der Industrie) immer noch einen sehr pessimistischen Wert an. Nahezu jedes dritte befragte Handelsunternehmen geht in den kommenden 12 Monaten von einer weiter fallenden Beschäftigtenzahl aus.

Der Sommer bescherte den Hoteliers und Gastronomen in der Region gute Geschäfte!

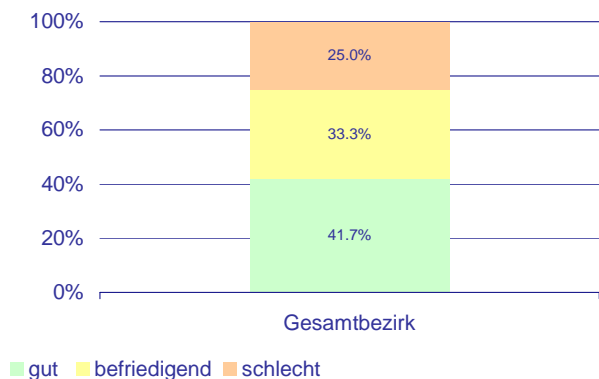
Da das Hotel- und Gastronomiegewerbe die Auswirkungen der Wirtschaftskrise bisher nur moderat zu spüren bekam, vollzieht sich der einsetzende Aufwärtstrend auf einem vergleichsweise hohen Niveau.

Lage und Erwartungen HoGa



Im Zuge einer sich deutlich verbessernden Umsatz- und Ertragslage steigt der Indikator zur Einschätzung der wirtschaftlichen Gesamtsituation gegenüber der Fröhsommer-Umfrage von -5,0 auf 16,7. Mit 16,7 nimmt er einen Wert an, der deutlich besser ist als jener in der Industrie, im Handel und im Dienstleistungsgewerbe. 42 Prozent der befragten Hoteliers und Gastronomen beurteilen ihre derzeitige Wirtschaftslage als gut, während 33 Prozent diese als befriedigend und 25 Prozent als schlecht einstufen.

Einschätzung der aktuellen Lage HoGa

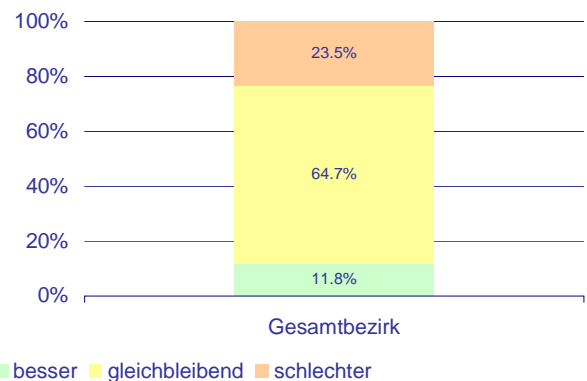


Insbesondere der Beherbergungsbereich und weniger der Gastronomiesektor konnte dabei von den Sommermonaten profitieren. Die durchschnittliche Zimmerauslastung lag bei 68 Prozent.

In die kommende Herbst- bzw. Wintersaison blickt man optimistischer als noch vor Monaten. Der Indikator der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung

hat sich gegenüber der Fröhsommer Umfrage nochmals um 5,6 Punkte verbessert, fällt mit -11,8 im Vergleich zu den anderen Branchen jedoch recht negativ aus. Nahezu jedes vierte Unternehmen erwartet in den nächsten 12 Monaten eine schlechtere wirtschaftliche Entwicklung, während 65 Prozent eine gleich bleibende und 11 Prozent eine bessere Geschäftsentwicklung annehmen. Dabei ist es insbesondere der Gastronomie- und weniger der Beherbergungsbereich, der mit einer vergleichsweise schlechten Entwicklung in den nächsten 12 Monaten rechnet.

Zukunftseinschätzung HoGa



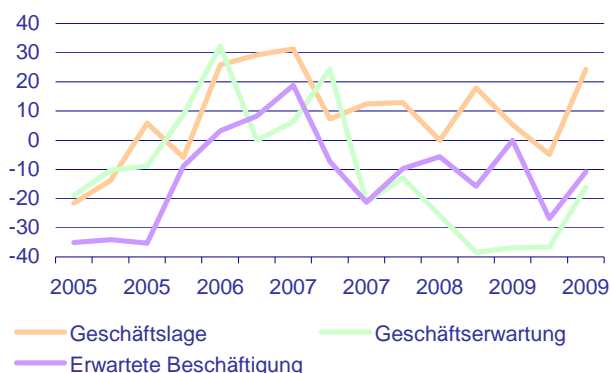
Entsprechend fallen auch die Umsatzerwartungen für die nächsten Monate gedämpft aus.

Trotz eindeutig positiver Entwicklungen scheint es somit, dass auch in dieser Branche die Folgen der Wirtschaftskrise weiterhin zu spüren sein werden.

Die Baubranche nimmt extreme Positionen ein: Vergleichsweise gute Lage aber schlechte Erwartungseinschätzung!

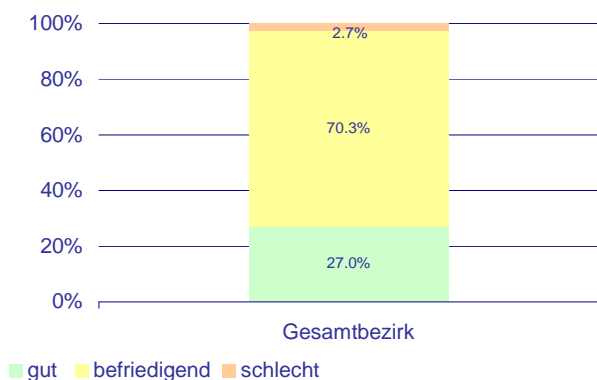
Nachdem seit Herbst 2008 die Situation in der regionalen Bauwirtschaft kontinuierlich als schlechter eingestuft wurde, erlebt diese nun einen vergleichsweise starken Anstieg. Der Indikator der Geschäftslage im Bau steigt auf 24,3 Punkte an. Damit ist hier die Einschätzung so positiv wie in keiner anderen der untersuchten Branchen. Hinter dem Index von 24,3 verbergen sich 27 Prozent der Befragten, die ihre Lage als gut beurteilen. 70 Prozent bewerten dieselbe als befriedigend und lediglich 3 Prozent als schlecht. Die staatlichen Infrastruktur- und Sanierungsprogramme scheinen anzulaufen. Insbesondere der öffentliche Hochbau, der Straßen- und Tiefbau sind Gewinner der Konjunkturpakete des Staates. Der Wohnungsbau hingegen fristet weiterhin ein Schattendasein.

Lage und Erwartungen im Baugewerbe



Die anziehende Bauproduktion geht mit einer deutlich verbesserten Ertragslage einher. Die Kapazitätsauslastung liegt bei 83 Prozent.

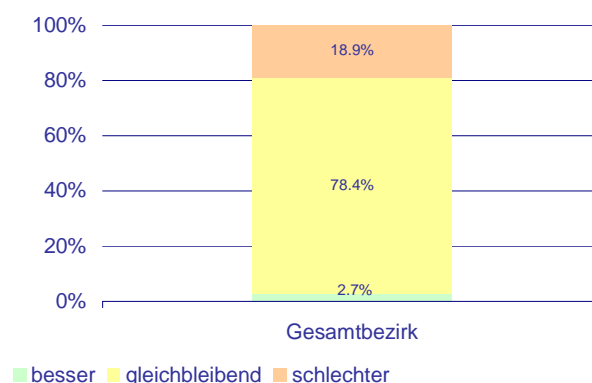
Einschätzung der aktuellen Lage im Baugewerbe



Auch der Indikator der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung sowie jener der erwarteten Beschäftigtenzahl verbessern sich gemäß dem allgemeinen

Trend. Der Index der erwarteten Geschäftsentwicklung liegt mit -16,2 jedoch noch deutlich im negativen Bereich. Er fällt negativer aus als in den anderen untersuchten Branchen. Die Tatsache, dass 19 Prozent der befragten Bauunternehmen eine schlechtere Geschäftsentwicklung in den nächsten 12 Monaten erwarten, während 78 Prozent eine gleich bleibende und 3 Prozent eine verbesserte wirtschaftliche Dynamik annehmen, lässt vermuten, dass man der Nachhaltigkeit der konjunkturellen Maßnahmen und des einsetzenden Aufschwungs nicht so recht traut. Die Situation in der Bauwirtschaft bleibt somit in der Schwebe.

Zukunftseinschätzung im Baugewerbe



Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein
Schnewlinstraße 11-13, D-79098 Freiburg

Kontakt

Dipl.-Volkswirtin Katja Weis
Tel. 0761/38 58-117, FAX 0761/38 58-115
katja.weis@freiburg.ihk.de

Statistische Informationen

Umfragezeitraum: 28.08.2009 bis 18.09.2009
Befragte Unternehmen: 472, Rücklaufquote: 48,9 Prozent

Bildnachweise

Foto auf Titelseite:
tanakawho, „Geometric Building 1“
CC-Lizenz (BY 2.0)
<http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/deed.de>
Quelle: www.pigs.de
Foto auf Seite 2:
© Karl-Heinz-Laube / PIXELIO
Quelle: www.pixelio.de

Besuchen Sie uns im Internet
www.suedlicher-oberrhein.ihk.de